

## 26. Vortrag

(5.6.2007)

### ***Der christliche Einweihungsweg – Teil 4***

#### ***Die sechste und siebente Stufe des christlichen Schulungswegs***

6. **Grablegung** (und Auferstehung<sup>[1]</sup>) - man empfindet sich vereint mit der ganzen Erdennatur und zutiefst vereinigt mit dem Christus, der gesagt hat: "Die mein Brot essen, die treten mich mit Füßen."
7. **Himmelfahrt (Auferstehung<sup>[1]</sup>)** - um diese Stufe zu erleben, muss man gelernt haben, ohne das Werkzeug des physischen Gehirns zu denken. Dieses Gefühl der Himmelfahrt folgt von selbst aus den vorigen; es gibt keine menschliche Worte, es auszusprechen.

[1] In manchen Vorträgen wird die Auferstehung nicht als 6., sondern als 7. Stufe genannt, wobei dann die Himmelfahrt nicht erwähnt wird.

#### ***Die Erkenntnis der Reinkarnation wird ausgeschlossen***

Der christliche Einweihungsweg unterscheidet sich von allen anderen Wegen dadurch, dass innerhalb dieses Weges der Mensch *nicht* durch eigene Anschauung zur Erkenntnis von Reinkarnation und Karma kommen kann, aber es wird so bis in den physischen Leib hineingearbeitet, dass eine Anziehungskraft zu dem aus dem Grabe auferstandenen Phantomleib des Christus entwickelt wird. Es war durchaus notwendig, dass der Mensch wenigstens einmal eine Inkarnation durchlebte, in der er keine Kenntnisse der früheren Erdenleben hatte - und das gilt auch für den christlichen Eingeweihten:

"Damit der Mensch sich dachte, die eine Inkarnation sei die einzige, dazu war notwendig, daß etwas das Gehirn von der Erkenntnis von den höheren Prinzipien im Menschen, von Atma, Buddhi, Manas und von der Erkenntnis der Reinkarnation abschnitt. Dazu wurde den Menschen der Wein gegeben. Früher war bei allem Tempelkultus nur das Wasser gebraucht worden. Dann wurde der Gebrauch des Weines eingeführt, und sogar ein göttliches Wesen, Bacchus, Dionysos, war der Repräsentant des Weines. Der tiefsteingeweihte Jünger, Johannes, enthüllt in seinem Evangelium, was der Wein für die innere Entwicklung bedeutet. Bei der Hochzeit von Kana in Galiläa wird das Wasser in Wein verwandelt. Durch den Wein wurde der Mensch so zubereitet, daß er die Reinkarnation nicht mehr verstand. Damals wurde das Opferwasser in Wein verwandelt, und wir sind jetzt wieder dabei, den Wein in Wasser zu verwandeln. Wer hinaufkommen will in die höheren Gebiete des Daseins, der muß sich jeden Tropfens Alkohol enthalten. (Lit.: GA 97, S 22)

#### ***Der christliche Einweihungsweg und die neun Schichten des Erdinneren***

Rudolf Steiner hat darauf hingewiesen, dass sich die ersten 7 Schichten des Erdinneren dem geistigen Blick eröffnen, wenn man die 7 Stufen des christlichen Einweihungsweges durchschreitet, durch den man alles das erkennen kann, was mit den Verfehlungen der Empfindungsseele und der Verstandesseele zusammenhängt. Damit korrespondieren die 7 oberen Schichten des Erdinneren. Nicht erreicht man auf diesem Weg das eigentlich Böse, das mit der Bewusstseinsseele zusammenhängt. Dazu sind zwei weitere Schritte nötig. Auf der siebten Stufe kann man allerdings auch bis zu einem gewissen Grad in die achten Schicht eindringen, die von Steiner auch als Zersplitterer bzw. als die Kainsschicht bezeichnet wird, in der alle moralischen Qualitäten in ihr Gegenteil verkehrt werden. Erst durch die Bewusstseinsseele kann der Mensch aus eigenem Entschluss böse werden – bis dahin ist er Opfer der luziferischen und ahrimanischen Verführer. Im Ausgleich dazu wird der Mensch aber auch erst durch die Bewusstseinsseele fähig, selbsttätig Moral zu schaffen. Rudolf Steiner hat mit seinem in der Philosophie der Freiheit geprägten Begriff der moralischen Intuition darauf hingewiesen. Erst mit dem Bewusstseinsseelenzeitalter, in dem wir heute stehen, eröffnet sich dem Menschen die zweifache Perspektive: entweder Ahriman in sich aufzunehmen – wodurch es zur Inkarnation Ahrimans kommt - und sich ganz mit der Erdschlacke zu verbinden – oder das Ich mit dem Christus zu erfüllen im Sinne des Paulus-Wortes "*Nicht ich, sondern der Christus in mir!*"

Dante hat in seiner Göttlichen Komödie in den 34 Gesängen des **Inferno** auf poetische Weise eine ausführliche imaginative Schilderung der neun Kreise der Hölle gegeben, die den neun Schichten des Erdinneren entsprechen.

Die Schichten des Unterirdischen, der Unterwelt, entsprechen in gewisser Weise auch den höheren, überirdischen Welten. Die neun Schichten des Erdinneren sind natürlich – abgesehen bis zu einem gewissen Grad von der obersten Schicht – nicht als physische Strukturen aufzufassen, sondern stellen seelische bzw. geistige Schichtungen unserer Erde dar:

Die sieben Stufen, die im christlichen Schulungsweg bildhaft, aber bis hin zu körperlich sichtbaren Folgen durchgemacht werden, hat der Christus ganz real in seinem Erdenleben durchlitten und sich dadurch schrittweise mit der ganzen Erde bis in ihre innersten Tiefen verbunden. Er vollendet dadurch seinen Abstieg aus den höheren Welten herab in die Erdensphäre, die dadurch durchchristet wird. Mit dieser durchchristeten Erde verbindet sich der Mensch nach und nach, wenn er den christlichen Schulungsweg geht.

	Höhere Welten ( <i>überirdisch</i> )	Erdinneres ( <i>unterirdisch</i> )	Schulungsweg
1	<b>physisch-ätherische Welt</b> Physische Welt	Mineralische Erde	Fußwaschung
2	Ätherwelt	Lebenszerstörende Schicht	Geißelung
3	<b>Astralwelt</b>	Empfindungsschicht	Dornenkrönung
	<b>Rupa-Devachan</b>		
4	Kontinentalgebiet	Formschicht	Kreuzigung
5	Urbilder des Lebendigen	Wucherndes Leben (Fruchterde)	Mystischer Tod
6	Urbilder des Seelischen	Feuererde (Wille und Empfindung)	Grablegung
7	Urbildliche Gedanken	Erdenreflektor	
	<b>Arupa-Devachan</b>		
8	Keimpunkte des Seelischen	Zersplitterer (Kainsschicht)	Auferstehung, Himmelfahrt
9	Keimpunkte des Lebendigen Keimpunkte des Physischen	Erdgehirn; Schwarze Magie	

„Zum Abschluß soll noch von der **Gestaltung des Inneren der Erde** gesprochen werden. Diese Erforschung des Erdinnern hängt nämlich mit den christlichen Einweihungsstufen zusammen. Man kann gerade durch die christliche Einweihung einen wahren Begriff von den inneren Zuständen der Erde bekommen.

Vom okkulten Standpunkt aus besteht ein Zusammenhang zwischen Menschenleben, Erdschichten, Erdbeben und Vulkanausbrüchen und so weiter. Es stehen noch gewaltige Veränderungen in dieser Richtung bevor. Die Ansicht der Naturwissenschaft, das Erdinnere sei glutflüssig, ist nicht richtig. Die bestimmte Substanz, die Sie aus der äußeren Anschauung kennen, weil Sie darauf treten, das ist die **äußerste, physisch-substantielle Schicht der Erde**. Man nennt sie die **mineralische Erde**. Die Naturwissenschaft kommt nicht einmal bis zur Mitte dieser Schicht. Jedes Erlebnis der christlichen Einweihung führt nun zum Eindringen in eine bestimmte Schicht des Erdinnern. Der dritte Einweihungsgrad läßt zum Beispiel ein Eindringen in die dritte, der siebente in die siebente Schicht zu und so weiter.

Was in der **zweiten Schicht** ist, läßt sich mit keinem chemischen Stoff der obersten Schicht vergleichen, das ist schon eine ganz andere Materie. Die physische Wärme nimmt nur in der ersten Schicht zu. Die Substanz der zweiten Schicht hat Eigenschaften, die bewirken, daß, wenn etwas Lebendes damit in Verbindung gebracht würde, dieses Leben in dieser Substanz sofort getötet werden würde. Jede Pflanze würde in ihr sofort mineralisch, das Leben würde aus ihr herausgetrieben. Man nennt diese Schicht auch **die lebenszerstörende**.

Die **dritte Schicht** ist eine Substanz, welche die seelische Empfindung in ihr Gegenteil umwandelt. Sie verwandelt Freude in Schmerz, und Schmerz in Lust. Sie reagiert auf die Gefühle der Lebewesen, sie hat als Materie diese Eigenschaft und heißt die **Empfindungsschicht**.

Die **vierte Schicht** entspricht in gewissem Sinn dem ersten Gebiet des Devachan, denn auch dort erscheinen die physischen Dinge in ihrem Negativ. Im Devachan ist es so, daß anstelle des

physischen Dinges eine Art von Aura da ist, ein Negativ, ein Hohlraum-Lichtbild, in welchem drinnen nichts zu sehen ist, und das von innen heraus einen gewissen Ton von sich gibt. Die vierte Schicht des Erdinnern hingegen ist substantiell das, was den Erdendingen Form gibt. Es sind dort gleichsam die umgekehrten Formen; es läßt sich das vergleichen mit Petschaft und Siegelabdruck. Diese vierte Schicht wird deshalb die **Formschicht** genannt.

Die **fünfte Schicht** ist **voll wuchernden Lebens**. Hier ist das Leben nicht in die Form eingeschränkt.

Die **sechste Schicht**, die Wasserschicht, ist substantiell eindrucksfähig und besteht ganz aus Wille und Empfindung. Sie antwortet auf Willensimpulse, sie schreit gleichsam, wenn sie gepreßt wird. Weil dieses innere Leben mit dem Feuer zu vergleichen ist, nennt man diese Schicht die **Feuererde**.

Die **siebente Erdschicht** wird dann in der siebenten Einweihungsstufe erreicht. Wie das Auge auf gewisse Einwirkungen Gegenwirkungen in sich hervorbringt, so ist es auch in der siebenten Schicht. Ihre Substanz verwandelt alle Eigenschaften in ihr Gegenteil, indem sie sie umkehrt. Deshalb heißt diese Schicht «der **Erdenreflektor**».

Die **achte Schicht**, die ebenfalls auf der siebenten Einweihungsstufe wahrnehmbar wird, hat nicht bloß irgendwelche physische Eigenschaften, sondern auch moralische, sie verwandelt alle moralischen Eigenschaften, welche die Menschen entwickeln, in ihr Gegenteil. Alles, was auf Erden verbunden ist, das wird dort getrennt und zerstreut. Alle moralischen Gefühle, wie Liebe, Mitleid, sind dort in ihr Gegenteil verwandelt, in Härte, Brutalität und so weiter. Man nennt diese Schicht den **Zersplitterer**.

Die **neunte Schicht** ist das **Erdgehirn**. Dort wirkt das Böse magisch. Schwarzmagische Kunst steht damit in Verbindung. Der weiße Pfad wird dort schwarz.

Es ist viel schwieriger, das Erdinnere zu erforschen, als den Astral- und Devachanplan. Diese Erforschung gehört wirklich zum Allerschwierigsten. Was Sinnett in seinem Buch: «Esoterischer Buddhismus» über das Erdinnere sagt, ist nicht richtig. Statt daß er selbst als Hellseher forschte, gebrauchte er ein Medium. Nur in der eigentlichen Rosenkreuzerschule vermag man vom Erdinnern zu sprechen. Und in den besten Zeiten des Christentums hat man das Erdinnere ähnlich betrachtet. Die nordischen Mysterien, die Trotten- und Druidenmysterien haben auch ziemlich ausführlich davon gesprochen. In poetischer Weise spricht auch Dante in seiner «Göttlichen Komödie» vom neunteiligen Erdinnern. Die achte Schicht finden Sie dort als Kainsschicht, weil durch Kain das Böse, das Zersplitternde in die Welt gekommen ist." (Lit.: GA 94, S 179ff)

### **Seelenübungen zur christlich-gnostischen Einweihung**

**I.** Morgens früh, gleich nach dem Erwachen, wenn noch keine anderen Eindrücke durch die Seele gezogen sind, sucht man das Bewußtsein ganz frei zu machen von allen Erinnerungen an das alltägliche Leben, man sucht die Aufmerksamkeit abzulenken von allen äußeren Wahrnehmungen. Dann, wenn man diese innere Stille errungen hat, läßt man allein in der Seele leben:

Die fünf ersten Verse des Johannesevangeliums.

**II.** Dann folgt in den ersten vierzehn Tagen jeden Tag der Versuch, sich sein eigenes ganzes vergangenes Leben vor die Seele zu führen, um sich auf diese Weise ganz selbst kennen zu lernen.

Nach diesen vierzehn Tagen macht man das ganze Johannesevangelium durch, so daß man 7 Tage lang ganz jeden Tag in einem Kapitel lebt.

Also in den ersten 7 Tagen: 1. Kap. von Satz 6 bis zu Ende

" " zweiten 7 Tagen: 2. Kap. u.s.w.

Ist man am 13. Kapitel angekommen, dann versucht man bei der

*Fußwaschung* das Gefühl zu durchleben, wie ein jedes höhere Wesen sein Dasein den niederen verdankt, zu ihnen sich in Demut also neigen muß.

*Geißelung* das Gefühl, daß man aufrecht stehen könne den Geißelungen des Lebens gegenüber, d. h. allen Leiden und Schmerzen gegenüber.

*Dornenkrönung* das Gefühl, daß man aufrecht stehen muß, selbst allem Hohn und Spott gegenüber.

*Kreuzigung* das Gefühl, daß einem der eigene Leib etwas fremdes ist, das man trägt und an das man von außen gebunden ist.

*Mystischer Tod:* Man erlebt den Vorhang, der noch die geistige Welt verdeckt, aber dann auch wie er zerreißt und man in die geistige Welt hineinblickt. Dabei lernt man die Gründe des Bösen schauen und der Übel: Hinabsteigen in die Hölle.

*Grablegung:* Man fühlt sich Eins mit allen Wesen der Erde, mit der Erde selbst. Man ist in diese versenkt.

*Auferstehung:* Kann nur erlebt werden, weil die Worte der gewöhnlichen Sprache nicht ausreichen, dies zu schildern.

**III.** Dann ruft man sich die Gestalt des Christus Jesus vor die Seele und geht über zu der Vorstellung, in die man sich lange versenkt:

Ich, in Deinem Geiste.

Abends: Rückblick auf das ganze Tagesleben.

I und III sind an allen Tagen gleich; nur II wechselt nach je 7 Tagen, wie beschrieben ist.

Nach Vollendung des Turnus II beginnt man wieder von vorne und so immer fort.

Nach längerer Zeit kann man die bei Beschreibung der christlichen Entwicklung angegebenen inneren und äußeren Symptome erleben:

Äußerlich:

Man fühlt die Füße wie von Wasser umgeben.

Man verspürt brennendes etc. Gefühl auf der ganzen Haut.

Die Wundmalstellen röten sich während der Meditation.

Innerlich:

Man erlebt die Vision, als ob man selbst die Fußwaschung vollzöge.

Man sieht sich gezeißelt.

Man sieht sich mit der Dornenkrone.

Man sieht sich gekreuzigt.

(Lit.: GA 267, S 262ff)